

**Zeitschrift:** Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

**Band:** 7 (1950)

**Heft:** 4

  

**Artikel:** Die Löwen des Apollon

**Autor:** Cahn, Herbert A.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-8980>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Löwen des Apollon

Von *Herbert A. Cahn*, Basel

ἔνθ' ἐκ νηὸς ὄρουσεν ἄναξ ἐκάεργος Ἀπόλλων  
ἀστέρι εἰδόμενος μέσῳ ἡματι· τοῦ δ' ἀπὸ πολλὰ  
σπινθαρίδες πωτῶντο, σέλας δ' εἰς οὐρανὸν ἴκεν·

Hom. *hymn. Ap.* 440 sqq.

In den bekannten Inschriften, die Artemidoros aus Perge um 230 v. Chr. auf den Felsen von Thera anbrachte, sind an hervorgehobener Stelle drei Weihungen an Zeus, Poseidon und Apollon zu lesen, die mit einer Tierdarstellung für jeden Gott verziert sind: Der Adler steht für Zeus Olympios, der Delphin für Zeus Pelagios, und für Apollon Stephanephoros ist ein liegender Löwe dargestellt<sup>1</sup>. Wilamowitz, der sich im 2. Band des *Glauben der Hellenen* ausführlich mit den religiösen Vorstellungen des Artemidoros beschäftigte<sup>2</sup>, wußte über die Löwendarstellung nur zu sagen: «Der Löwe ging Apollon nichts an, aber Artemidoros fiel nichts anderes dazu ein». Schon Hiller von Gaertringen, der Ausgräber und Herausgeber der theräischen Altertümer, hatte indessen vorher darauf hingewiesen, daß ein Marmorlöwe vom heiligen Weg zu Didyma eine Apollonweihung trägt und daß ein archaisches Löwenbild vom Markte der Insel Thera wohl ebenfalls dem Gotte geweiht war<sup>3</sup>.

Das unbeholfene Löwenbild der Pergäers Artemidoros bildet das letzte Glied einer langen Kette von Denkmälern, die hier im Zusammenhang besprochen werden sollen. Die meisten dieser dem Apollon heiligen Löwen sind wohl bekannt, aber in ihrer Bedeutung noch nicht völlig gewürdigt worden<sup>4</sup>.

Das älteste dieser Denkmäler ist eines der eindruckvollsten: eine der kostbarsten Elfenbeinplastiken der griechischen Antike, die 1939 in einem Depot von Elfenbeinschnitzwerk unter dem Pflaster der heiligen Straße von *Delphi* gefunden wurde. Dargestellt ist der Gott – es kann an diesem Ort niemand anderes als Apollon selbst sein – in streng frontaler Haltung. Er hat groß geöffnete Augen und kunstvoll in langen Zöpfen geflochtenes Haar. Die Rechte hält ein Szepter, die Linke packt einen wild fauchenden, die Vorderpranken spreizenden Löwen und schmiegt

<sup>1</sup> IG XII 3 Suppl. p. 296 (1346). Thera III 97. Die Inschrift lautet:

Ἀπόλλωνι Στεφανηφόρῳ.  
Τεῦξε λέοντα θεοῖς κεχαρισμένον Ἀρτεμίδωρος  
ἐν σεμνῷ τεμένει μνημόσνον πόλεως.

Das Temenos befindet sich nördlich unterhalb der Stadt.

<sup>2</sup> *Der Glaube der Hellenen* II 388.

<sup>3</sup> *Thera* III 57. E. Buschor, *Ath. Mitt.* 1929, 162.

<sup>4</sup> E. S. G. Robinson hat schon *JHS* 66 (1946) 16 auf den Zusammenhang hingewiesen. Die vorliegende Arbeit ist unabhängig davon, anlässlich der Bearbeitung der Münzen von Knidos entstanden. Hirweise und Anregungen verdanke ich K. Schefold, K. Bittel, O. Rubensohn, Ch. Picard und E. S. G. Robinson. Vgl. auch A. B. Cook, *Zeus* II 920.

ihn eng an die Schenkel: eine ungewöhnliche, unschematische Darstellung des Herren der Tiere, von einer eigenwilligen Formsprache, die nicht im griechischen Festlande zuhause sein kann. In der Veröffentlichung des Stückes spricht P. Amandry von östlichem Import<sup>5</sup>. K. Schefold hat Umkreis und Zeit näher zu bestimmen versucht, obwohl diesem Meisterwerk kaum etwas Analoges zur Seite zu stellen ist; er vergleicht es mit samischen Terrakotten und datiert es ins frühe 7. Jahrhundert, wofür die ungewöhnliche Qualität des Stückes spricht. Die Gruppe ist andererseits deutlich unterschieden von allen nicht-griechischen östlichen Elfenbeinarbeiten der Zeit. Die unter sich sehr verschiedenen Elfenbeinwerke des ephesischen Artemision erinnern nur von ferne daran: R. D. Barnett hat in seiner neuesten Arbeit über frühes Elfenbein gezeigt, daß bei der schon in früher



Abb. 1

Zeit großen Freizügigkeit der Beinschnitzer das Herausarbeiten lokaler Schulen sehr schwierig ist. Wie dem auch sei, ein Fürst oder eine Stadt Kleinasiens – Milet? – wird wohl dies kunstvolle Kleinod an die heiligste Stätte Apollons geweiht und darin einer Vorstellung des Gottes, die besonders im Osten lebendig war, Ausdruck verliehen haben (Abb. 1).

Ebenfalls in die Zeit der «dädalischen» Kunst führt uns ein Fundstück aus *Axos auf Kreta*. Unter den Bronzen, welche die italienischen Ausgräber zutage förderten, befand sich auch eine Mitra – das Bauchstück der Gürtung eines sakralen Panzers – mit einer bemerkenswerten Darstellung: In der Mitte ein großer Dreifuß, flankiert von zwei mächtigen Löwen, die ihre Vorderpranke erheben und zum Kessel des Dreifußes aufschauen. Auf den seitlichen Traggriffen des Kessels sitzen zwei Vögel, wohl Raben. Im Innern desselben erscheint die unwirklich kleine Gestalt eines Gottes mit einem Schwert<sup>6</sup>. Doro Levi, der Ausgräber von Axos, hat die Deutung ausgesprochen: der Gott im Dreifuß muß Apollon sein, der Hauptgott der Stadt Axos. Noch die Münzen der Stadt aus dem 4. Jahrhundert zeigen auf der Vorderseite den Kopf des Gottes, auf der Rückseite den Dreifuß. Der bewaffnete Apollon muß im 7. Jahrhundert eine geläufige Darstellung ge-

<sup>5</sup> P. Amandry, *Syria* 24 (1944/45) 149. K. Schefold, *Orient, Hellas und Rom* 107. R. D. Barnett, *JHS* 68 (1948) 16. E. Akurgal, *Späthethitische Bildkunst* 78.

<sup>6</sup> D. Levi, *AJA* 49 (1945) 293. P. Demargne, *La Crète dédalique* pl. XI. S. Benton, *BSA* 40 (1939/40) pl. 28 (um 650). Die Deutung von M. Guarducci (*Rivista dell'Istituto di Archeologia e di Storia dell'Arte* VI [1937] 7), im Dreifuß sei Athena dargestellt, hat D. Levi überzeugend widerlegt.

wesen sein: Das große Kultbild des Gottes in Amyklai war behelmt und trug eine Lanze<sup>7</sup>. Die großen Löwen, die hier den Gott und sein heiliges Gerät begleiten, sind keineswegs als «dekorativ» zu verstehen, sondern gehören zu ihm als seine Trabanten. Typisch für die Auffassung des 7. Jahrhunderts ist, daß die heiligen Tiere als Hauptträger göttlichen Numens dargestellt werden, dessen menschengestaltige Erscheinung daneben in den Hintergrund tritt.

In das 7. Jahrhundert fällt die Erfindung der Münze. Die Existenz von Elektron-Drittelstateren mit einer lydischen Inschrift, die als der Königsname Alyattes gedeutet wurde, bestätigt die antike Tradition, die *Lyder* seien die Erfinder der Münze gewesen<sup>8</sup>. Die Prägungen des «Alyattes» sind nicht die frühesten. Jedenfalls sind die ältesten bebilderten Münzen unter den ersten Königen der Mermnaden-Dynastie entstanden, die mit Gyges um 687 v. Chr. die Herakliden in Lydien ablösten. Herodot I 13 berichtet, daß das delphische Orakel die Herrschaft des Gyges bestätigte, welcher sich durch prunkvolle Weihungen in Silber und Gold bedankte. Apollon blieb der Schutzgott der Mermnaden. Nun zeigen die ältesten lydischen Weißgoldmünzen durchwegs Löwenköpfe, so auch die erwähnte Prägung des «Alyattes».

Nach allgemeiner Annahme war *Milet* die erste Griechenstadt, die von den Lydern die Münzprägung übernahm, und damit auch den Löwen als Münzbild. Bis in die Kaiserzeit hat Milet als ständigen Münztypus den Löwen<sup>9</sup>; seinen Zusammenhang mit dem Apollonheiligtum in Didyma können wir in späteren Jahrhunderten schärfer fassen (s. unten).

In den Übergang vom 7. zum 6. Jahrhundert stellen wir die Löwenallee von *Delos*<sup>10</sup>. Im Anblick des sogenannten Leto-Sees, gegenüber dem Einfluß des Inopos in den See – wo nach der Sage Leto Apollon gebar – steht diese mächtige Reihe von Löwen aus naxischem Marmor auf hohen Basen. Insgesamt zehn Löwen sind bekannt. Sie gehören zu den frühesten plastischen Denkmälern der Insel und wurden wohl von naxischen Bildnern gemeißelt. Dafür spricht der Marmor und die harte, typisch «naxische» Fügung der Formen. Wohl zu Beginn des 6. Jahrhunderts entstanden, stehen diese kraftgeladenen, wie zum Losspringen bereiten Löwen noch ganz in der Tradition des 7. Jahrhunderts, das seine Tierbilder mit solcher Dämonie beseelt hatte. Das Motiv der Reihung gleichartiger Figuren, besonders von Tierbildern, stammt aus dem Osten. Das griechische Festland kennt sie nicht. Die Aufstellung dieser Löwenallee in der Frühzeit der Apolloninsel Delos hätte allein schon zu denken geben sollen, ist jedoch in ihrer Deutung bisher kaum diskutiert worden.

<sup>7</sup> Paus. III 19, 2.

<sup>8</sup> W. H. Buckler, JHS 46 (1926) 36. C. Seltman, *Greek coins* (in der Folge «Seltm.» zitiert) 24f.

<sup>9</sup> Frühmilesische Elektronmünzen: Babelon, *Traité* (in der Folge «Bab.» zitiert) pl. I 14ff. Regling, *Münze als Kunstwerk* (in der Folge «Regling» zitiert) 17. Seltm. pl. II, 1.

<sup>10</sup> G. Leroux, CRAI 1907, 348; Rev. Art 23 (1908) 177. R. Vallois, BCH 53 (1929) 205. E. Bethe, Die Antike 14 (1938) 81 (um 610–600, wohl etwas zu früh datiert). Der Löwe aus Delos am Arsenal in Venedig: E. A. 825. Vgl. auch P. Philippson, Symb. Osl. Suppl. IX (1939) 35. P. Roussel, *Délos* 28.

Neben diesen eindrucksvollen Denkmälern der Frühzeit steht eine Fülle von Zeugnissen aus dem 6. Jahrhundert. Wir beginnen im Osten. Das dorische Knidos hat in seiner umfangreichen Münzprägung seit etwa 530 stets ein Löwenbild – Kopf oder Protome – auf die Vorderseiten seiner Münzen gesetzt, während ein weiblicher Kopf das vertiefte Quadrat der Rückseiten füllt<sup>11</sup>. Im 4. Jahrhundert tritt dann der Frauenkopf auf den Avers, der Löwenkopf auf den Revers, der noch später von einem Dreifuß ersetzt wird. Die Göttin ist Aphrodite, die wohl von Kypros nach Knidos kam<sup>12</sup> und deren knidischer Kult im 4. Jahrhundert durch die Aufstellung der Statue des Praxiteles Weltruhm erlangte. Was aber bedeutet das Löwenbild? Ein Zusammenhang der knidischen Aphrodite mit der altkleinasiatischen Muttergöttin, die ja die Löwin zu ihren ständigen Begleitern zählt, ist nicht nachweisbar. Als Haupttypus der älteren knidischen Münzen muß der Löwe das ursprünglich bedeutungsvollere Bild gewesen sein. Zahlreiche Quellen geben uns den Hinweis: Apollon hatte hier einen alten Kult von mehr als rein lokaler Bedeutung. Die sechs größten dorischen Städte im südlichen Kleinasien, Kos auf der Insel Kos, die rhodischen Kameiros, Lindos und Ialysos, ferner Halikarnass und Knidos selbst, besaßen am *Kap Triopion* unmittelbar vor der Stadt ein gemeinsames Apollonheiligtum. Knidos war ständig Vorort dieses dorischen Städtebundes. Alljährlich fanden Spiele zu Ehren des Apollon Triopios statt. Herodot, der darüber berichtete, wußte als Bürger von Halikarnass Bescheid. Wie uns Inschriften zeigen, war die Tradition der triopischen Spiele bis in die Kaiserzeit lebendig<sup>13</sup>. Die prunkvollen und zahlreichen Weihgeschenke, die Knidos im 6. und 5. Jahrhundert nach Delphi stiftete, sind Zeugen dieses alten Apollonkultes. Knidos ist auch der Fundort eines archaischen Marmorlöwen ungedeuteter Bestimmung, mit seinen harten mageren Formen das typische Beispiel eines dorischen Provinzstiles, der in Knidos im 6. Jahrhundert blühte, wie uns auch die Münzen lehren<sup>14</sup>.

Das Apollonheiligtum in *Didyma* soll nach Pausanias (VII 2, 6) schon vor der Ankunft der Ionier bestanden haben. An der heiligen Straße, die zum Tempel führte, saßen nicht nur die berühmten archaischen Priesterfiguren der Branchiden, sondern auch eine ganze Reihe von Löwenbildern, typische Beispiele ostionischer Tierplastik. Der bekannteste, jetzt im British Museum, trägt die Weihinschrift<sup>15</sup>:

<sup>11</sup> Bab. I pl. 18, 10ff.; II pl. 145, 13–18. Regling 76–79. 169. 308. 309. 447. Seltm. pl. 30, 9–12. Späteres: BMC Caria p. 87ff.

<sup>12</sup> S. Ch. Blinkenberg, *Knidia* 38. 201.

<sup>13</sup> Hdt. I 144. I 174. Thuk. VIII 35, 3. Theokr. XVII 68. Diod. V 61. Dion. Hal. *Ant.* IV 25, 4. Plin. *N. h.* V 104. Ps.-Skylax 99. Hesych. s. v. *Τριόπιον*. Ps.-Aristeides von Milet FHG IV 324, 23 = FG<sup>3</sup> III B 375, 2. Inschriften: SIG<sup>3</sup> 1065. 1067. cf. Th. Homolle, BCH 20 (1896) 597: «Le lion est le symbole d'Apollon triopien.» Ebenso B. Head, *Historia Numorum* I. Aufl. 523; 2. Aufl. 614.

<sup>14</sup> B. Schröder, Amtl. Ber. d. preuß. Mus. 34 (1913) 243; *Kurze Beschreibung* 1922 (3. Aufl.) 1724.

<sup>15</sup> SIG<sup>3</sup> 3a.

τὰ ἀγάλματα τὰδε ἀνέθεσαν οἱ Πύ-  
θωνος παῖδες τοῦ ἀρχηγοῦ Θαλῆς  
καὶ Πασικλῆς καὶ Ἑγήσανδρος καὶ Ἐ. . υ-  
σιος καὶ Ἀναξίλεως δεκάτην τῷ Ἀπόλλωνι

Im ganzen hat man in Milet und Didyma nicht weniger als 10 archaische Löwenbilder gefunden<sup>16</sup>; zwei davon bewachten den Hafen der Altstadt, den die Ausgräber die Löwenbucht nannten und an welchem der Tempel des Apollon Delphinios stand. Milet ging im Laufe des 6. Jahrhunderts zur Silberprägung über. Die häufigen Diobole haben auf der Vorderseite eine Löwenprotome, auf der Rückseite ein sonnenartiges Gestirn im Quadratum incusum<sup>17</sup>.

Wir müssen uns wieder nach *Lydien* zurückwenden. *Kroisos*, der letzte Mermnade, geht von der Elektronprägung zur Silber- und Reingoldprägung über. Seine Münzen stellen eine Löwen- und eine Stierprotome einander gegenüber<sup>18</sup>. Des Kroisos häufige Appelle an das delphische Orakel sind bekannt; unter anderen prunkvollen Weihgeschenken stiftete der König auch einen goldenen Löwen im Gewicht von 100 Talenten nach Delphi<sup>19</sup>. In *Sardes*, der lydischen Hauptstadt, wurden auch zwei Marmorlöwen von derber, provinzieller Arbeit aus der Mitte des 6. Jahrhunderts gefunden, die schon die Ausgräber mit Kroisos in Zusammenhang brachten<sup>20</sup>.

Von den ägäischen Inseln erwähnten wir oben schon den Marmorlöwen von *Thera*, der vielleicht eine Apollonweihung trug.

Archaische Marmorlöwen sind auch von *Keos* und *Siphnos* bekannt; sie gehören vermutlich zu den Apollonkulten, die von beiden Inseln durch Quellen und Denkmäler überliefert sind. Für den kraftvollen Löwen von Siphnos aus dem frühen 6. Jahrhundert hat bei dessen Publikation bereits Karusos den Zusammenhang gesehen und gewürdigt<sup>21</sup>.

In dem kleinen Heiligtum des *Apollon Tyritios bei Tyros* am Golf von Nauplia, im Norden Lakoniens, fand K. A. Rhomaios bei seinen Ausgrabungen eine ganze Reihe von Bronzelöwen, kleinen Weihgeschenken des 6. Jahrhunderts<sup>22</sup>. Ein Exemplar (Abb. 2) trägt die Inschrift:

ΑΠΟΛΛΟΝΟΣ ΕΜ (ich gehöre Apollon)

<sup>16</sup> Haussoullier, *Didymes* 194ff. Br.-Br. 641–645. BMC Sculpture I 1<sup>2</sup>, 113 (B 281). Vgl. auch die Architrav-Eckblöcke vom vorpersischen Apollontempel (Gorgo zwischen Löwen): F. Winter, *Kunstgeschichte in Bildern*<sup>2</sup> VII 203, 2. H. Knackfuß-Th. Wiegand, *Didyma* I 215.

<sup>17</sup> Bab. I pl. 11, 1ff. Regling 165.

<sup>18</sup> Bab. I pl. 10, 1ff. Regling 55. Seltm. VI 1–4.

<sup>19</sup> Hdt. I 50. Theopomp FHG I 309, 184. H. W. Parke, *A history of the Delphic oracle* 143ff. (Beziehungen des Kroisos zu Delphi). G. Radet, *La Lydie et le monde grec au temps des Mermnades* 216ff. (Apollonverehrung des Kroisos). Kroisos stiftete Gold zum Vergolden der Apollonstatue im Amyklaion: Paus. III 10, 8. Theopomp FHG 219 = FGH II 576, 193.

<sup>20</sup> *Sardis* I 125f. H. C. Butler, AJA 17 (1913) 475. T. L. Shear, Art Bulletin 13 (1931) 127.

<sup>21</sup> Keos, Kolossallöwe im Innern der Insel bei Iulis: L. Savignoni, Eph. Arch. 1898, 231 (pl. 14, 1). Siphnos: Ch. Karusos, Eph. Arch. 1937, 599.

<sup>22</sup> K. A. Rhomaios, Praktika 1911, 264ff. W. Lamb, *Greek and Roman Bronzes* 77. IG VI 1519 (p. 306).

Ähnliche Bronzelöwen sind auch vom Ptoion<sup>23</sup>, dem böotischen Orakel des Apollon bekannt.

Zwei Löwen befanden sich an einer der ehrwürdigsten Stellen des *delphischen Heiligtums*, nämlich im Marmorgiebel des Apollontempels, den die Alkmeoniden gegen 520 während ihrer Verbannung aus Athen errichteten<sup>24</sup>. Wohl von der Hand



Abb. 2

des Antenor ist hier die Epiphanie des Gottes in Delphi dargestellt. Auf einem Viergespann zieht er mit Leto und Artemis ein, zu den Seiten – nach der neuesten Deutung – Athener und Athenerinnen, die ihm mit ihren Äxten den Weg bahnen. Die Giebelecken füllen zwei Tierkampfgruppen: links fällt ein Löwe einen Stier, rechts ein zweiter einen Hirsch an, wie mächtige Erscheinungen einer älteren Welt, welche die Besitznahme des Heiligtums durch den großen Lichtgott umrahmen. Die Löwen sind hier als Begleiter Apollons zu verstehen, und nicht nur, wie man bisher glaubte, als Sinnbilder seiner Herrschaft über die wilde Natur.

Zu Apollon gehören nach meiner Ansicht auch die Löwen und Löwenköpfe der ältesten Münzen von *Kyrene*, einer Gründung von Thera, seinerseits einer spartanischen Kolonie<sup>25</sup>. Pindar schildert in der 5. pythischen Ode (55 ff.), wie Apollon als Archegetes, von Battos, dem Gründer Kyrenes begleitet, vom Meer kommend, die Löwen an der Küste vertreibt, um die Siedlung anzulegen. Apollon Archegetes war der Führer der Kolonigründer, namentlich der Siedlerzüge, die vom delphischen Orakel unterstützt wurden<sup>26</sup>. Sonst verbindet sich in Kyrene, wie in Thera und Sparta, Apollon mit dem Beinamen Karneios<sup>27</sup>. Karneios oder Karnos war ein vordorischer Widdergott, der von den dorischen Einwanderern, ähnlich wie Hyakinthos, mit Apollon amalgamiert wurde. Der unbärtige Jünglingskopf

<sup>23</sup> BCH 11 (1887) pl. XI.

<sup>24</sup> P. de la Coste-Messelière et G. de Miré, *Delphes* pl. 146 ff. A. Plassart, REA XLII (1940) 297. Bekannt sind die guten Beziehungen eines Alkmeon zu Kroisos (Hdt. VI 125). Es sei hier das Fragment eines steinernen Trinkgefäßes in Löwenform mykenischer Zeit erwähnt, das unter dem Adyton des Apollontempels von Delphi gefunden wurde. Maul und Schnauze des Löwen sind erhalten; verwandt ist ein Steinrhyton von Knossos. *Fouilles de Delphes* V 3, fig. 13. G. Karo, JdI 26 (1911) 253. M. Guarducci, Studi e materiali di storia delle religioni 19/20 (1943/46) 91. BCH. 64/65 (1940/1) 270. Das Stück ist zu isoliert, um daraus religionsgeschichtliche Schlüsse zu ziehen.

<sup>25</sup> BMC Cyrenaica pl. I 4–6. III 4, 5. V 5, 6. XIV, 2. Regling 50. Bab. I pl. 63, 19 und pl. 64, 4, 7; III pl. 263, 1.

<sup>26</sup> H. A. Cahn, *Münzen der siz. Stadt Naxos* 91.

<sup>27</sup> Pind. *Pyth.* V 73 ff. Kallim. *H. Ap.* 77 ff. M. Nilsson, *Gesch. der gr. Rel.* 501. Wilamowitz, *Hermes* 38 (1903) 580. F. Hiller v. Gaertringen, *Klio* 33 (1940) 69. A. H. Krappe, *Arch. Rel.* 28 (1930) 384. W. Aly, *Kret. Apollonkulte* 8 f.

der kyrenäischen Münzen mit dem Widderhorn stellt also Apollon Karneios dar<sup>28</sup>. Der Widder schließt aber den Löwen als Apollontier nicht aus; ein ganzer Widder erscheint auf den Münzen von Kyrene stets als Begleiter von Zeus Ammon<sup>29</sup>; auch ist er z. B. das Münzbild von Delphi, wo kein Kult Apollon Karneios nachweisbar ist<sup>30</sup>. In der neunten pythischen Ode schildert Pindar die Sage der Jungfrau Kyrene. Sie bezwingt mit bloßen Händen einen Löwen und wird von Apollon gefreit. Der Gott bringt sie zur Küste Afrikas, es entsproßt der Sohn Aristaios, der Ahnherr der Gründer von Kyrene<sup>31</sup>. Zwei Gründungsmythen stehen also bei Pindar unvermittelt nebeneinander. Gemeinsam ist ihnen Apollon als Beschützer der Gründung und der Löwe als feindliche Macht. In archaischen Vorstellungen können Löwen und Greifen sowohl bezwungene feindliche Mächte als auch Trabanten und Wächter sein.

Die *klassische Zeit* ist nicht mehr so reich an Denkmälern. Die meisten Apollonlöwen finden wir auf Münzen, die ältere Schichten religiöser Vorstellungen länger bewahrten als tektonische Plastik, Vasen und andere *Artes minores*.

*Milet* setzt im 4. Jahrhundert einen Apollonkopf mit langem Haar auf die Vorderseiten seiner Münzen, auf die Rückseiten den Löwen, der sich nach der Sonne umschaut<sup>32</sup>. Diese reiche Prägung in allen drei Metallen, stets mit den gleichen Typen, setzt sich bis in den Hochhellenismus fort.

Eine kleinasiatische Kleinsilbermünze unbekannter Herkunft, aus dem 4. Jahrhundert, zeigt einen Apollonkopf auf der Vorderseite, einen Löwenkopf auf der Rückseite<sup>33</sup>. Sie ist vielleicht nach *Knidos* zu legen.

Löwen- und Apollonkopf finden wir auch auf einer Drachme des späten 5. Jahrhunderts mit einer karischen Inschrift<sup>34</sup>. Sie ist das letzte Gepräge einer nicht lokalisierten *Münzstätte Kariens*, die um die Jahrhundertmitte eine Reihe von Stateren und Teilwerten mit der Darstellung eines laufenden nackten Flügelgottes, Revers Löwe, mit analogen karischen Inschriften, herausgab. E. S. G. Robinson betont bei deren Publikation den «solaren» Zusammenhang der Münzbilder.

Die ältesten Münzen von *Pantikapaion*, der milesischen Gründung auf der taurischen Chersonnes (Krim), zeigten eine Löwenmaske auf dem Avers<sup>35</sup>. Apollon war der Hauptgott der Frühzeit der Stadt. Es schließen sich im frühen 5. Jahrhundert Silbermünzen mit der analogen Löwenmaske, Revers: *A-II-O-A* in den vier Feldern eines *Quadratum incusum* an. Man hat daraus geschlossen, daß *Pantikapaion* zeitweise *Apollonia* hieß<sup>36</sup>. Auch später bleibt der Löwe

<sup>28</sup> E. S. G. Robinson, *BMC Cyrenaica*, p. cexl.

<sup>29</sup> *ibid.*, p. clxviii; pl. XIII 3–7; pl. XXXII 20.

<sup>30</sup> Bab. I pl. 42, 16ff. Regling 189. Seltm. pl. XIII 14.

<sup>31</sup> F. Studnicka, *Kyrene*, passim. L. Malten, *Kyrene*, passim. Vgl. auch das Giebelrelief vom Schatzhaus der Kyrenäer in Olympia: G. Treu, *Olympia* III p. 20, fig. 18.

<sup>32</sup> Bab. II pl. 149, 6ff. Regling 776. Späteres: *BMC Ionia* p. 191ff.

<sup>33</sup> Bab. II pl. 178, 26 («Kyzikos»); IV pl. 287, 5 («Oitai»).

<sup>34</sup> E. S. G. Robinson, *Num. Chron.* 1936, 274 (pl. XIV 15); *Anatolian Studies* pres. to W. H. Buckler (1939) 271, E.

<sup>35</sup> Bab. I pl. XVII 9ff.

<sup>36</sup> Bab. IV 1047f., pl. 353, 2–4. E. H. Minns, *Scythians and Greeks* 20. 616. 628. E. Diehl erwähnt das Problem mit keinem Wort in seinem neuen *Pantikapaion*-Artikel der *R.E.*

einer der Haupttypen der pantikapäischen Münzbilder; gelegentlich tritt ein Apollonkopf auf.

Einer der schönsten frontalen Apollonköpfe von *Amphipolis* ist flankiert von einem winzigen Löwen, der wohl nicht als wechselndes Beizeichen zu verstehen ist, sondern motivisch mit dem Hauptbild zusammenhängt<sup>37</sup>.

Aus dem griechischen Westen sind vor allem die Münzen von *Leontinoi* und *Rhegion* zu nennen. Die ältesten griechischen Siedler in Sizilien waren Bewohner von Chalkis und der Insel Naxos, die zunächst um 735 die Stadt Naxos gründeten. Wir dürfen annehmen, daß ein Orakel von Delphi die Siedler leitete, denn bei der Ankunft errichteten sie einen Altar dem Apollon Archegetes; dieser Altar blieb eine gemeinsame Opferstätte von Naxos und seiner Tochterkolonien Katane und Leontinoi; er bestand bis in die Kaiserzeit<sup>38</sup>. In Katane und Leontinoi war Apollon Hauptgott; in Leontinoi, der «Löwenstadt», ist der Löwenkopf ständiges Münzbild, zu dem von etwa 480 ab die bekannte Reihe der herrlichen Apollonköpfe tritt<sup>39</sup>.

Auch Rhegion war von Chalkidiern mitgegründet worden; hier ist das Apollonorakel, das die Siedler leitete, überliefert. Der Name der Stadt wurde im 4. Jahrhundert zeitweise in «Phoibia» geändert. In Rhegion stehen auf den Münzen von etwa 430 ab Löwenmaske und Apollonkopf einander gegenüber; die Münzreihe geht bis in das 3. Jahrhundert<sup>40</sup>.

Diesem reichen Münzmaterial der Klassik mit seinen Höhepunkten in Leontinoi und Rhegion haben wir nur zwei Beispiele der Großplastik zur Seite zu stellen. Ein Marmorlöwe des 4. Jahrhunderts wurde vor dem Apollontempel in *Kyrene* gefunden<sup>41</sup>. Er bestätigt die oben geäußerte Deutung der Löwenköpfe auf den archaischen Münzen der Stadt. Das zweite ist die römische Kopie eines spätklassischen Apollonkultbildes, in einem Exemplar in der *Villa Albani* erhalten<sup>42</sup>. Apollon sitzt auf einem Dreifuß, die Füße auf dem Omphalos, und hält eine Schlange. Das Innere des Dreifußes ist mit einem dichten Knotennetz ausgefüllt, das auch den Omphalos überspannt. Zu Füßen des Gottes, unter dem Dreifuß, liegt ein Löwe. Man hat das Werk mit einer Nachricht bei Clemens von Alexandrien (*Protr.* IV 47, 4) zusammengebracht, wonach zu *Patara* in Lykien ein Kultbild des Apollon mit einem Löwen gestanden habe, von Phidias oder Bryaxis verfertigt. Bryaxis erscheint glaubwürdiger als der Schöpfer dieses Werkes, wenn es überhaupt das Kultbild des alten Apollonorakels von Patara wiedergibt. Die kaiser-

<sup>37</sup> Bab. IV pl. 320, 15. Regling 701. Seltm. pl. XVII 16.

<sup>38</sup> Quellen bei H. A. Cahn, *Münzen der siz. Stadt Naxos* 13f.

<sup>39</sup> Regling 255–257. 393. 394. 398. 399. 555. 556. Seltman pl. IX 7. XIV 12. XXIV 2. Man beachte vor allem das älteste Tetradrachmon mit Apollonkopf (Regling 399; Seltman pl. XIV 12) Typen: Quadriga und Nike, unten Löwe; Revers Apollonkopf zwischen drei Lorbeerblättern, unten Löwe.

<sup>40</sup> E. S. G. Robinson, *JHS* 66 (1946) 15ff., pl. V. Regling 519, 730. Seltm. pl. XLIII 8, 9. Quellen für die Gründung: Strab. VI 1, 1 (257). Diod. VIII 23, 2. Dion. Hal., *Ant.* XIX 1, 2. Ps.-Skymn. 311. Phoibia: Strab. VI 1, 6 (258).

<sup>41</sup> Arch. Anz. 44 (1929) 417. *Africa Italiana* I (1927) 306.

<sup>42</sup> Helbig-Amelung<sup>3</sup>, 1848. E. A. 4530–33. W. Altmann, *ÖJh.* 6 (1903) 195.

zeitlichen Münzen der Stadt zeigen jedenfalls ein stehendes Apollonbild mit einem Raben<sup>43</sup>. Eine weitere Nachricht über einen Apollonlöwen klassischer Zeit besitzen wir in der Notiz des Pausanias (X 18, 6), der in seiner Beschreibung der delphischen Altertümer einen Bronzelöwen erwähnt, den die Bewohner von *Elateia* in Phokis, nach ihrem erfolgreichen Widerstand gegen die Belagerung durch Kassander (um 301) dem Heiligtum stifteten.

Aus hellenistischer Zeit bleibt nur noch der theräische Felslöwe des Artemidoros von Perga zu nennen, von dem wir ausgingen.

Ich habe ohne Anspruch auf Vollständigkeit zunächst die Denkmäler genannt, die das Thema dieser Studie bilden. Die eindrucksvollsten Beispiele entstammen dem 7. Jahrhundert, die reichste Anzahl dem sechsten. In die klassische Zeit führen uns fast ausschließlich Münzbilder, die einen älteren Sinnzusammenhang wahren. Betrachten wir die geographische Verteilung, so ist der griechische Osten das eindeutige Zentrum: Perge, die Heimat des Artemidoros, Patara, Karien, Knidos, Milet, Sardes und die lydischen Königsmünzen, dazu die Stiftung des Kroisos nach Delphi und die östliche Elfenbeingruppe von der heiligen Straße. Das nördliche Kleinasien ist in dieser Reihe nicht vertreten. Dazu gehört aber noch Apollonia = Pantikapaion, eine milesische Gründung. Fast ebenso reich an Apollonlöwen ist die Inselwelt: Axos auf Kreta, Delos, Thera, Keos und Siphnos. Im griechischen Mutterland, außer in Delphi, finden wir sie nur vereinzelt: im lakonischen Tyros, im böotischen Ptoion. Hinzu kommen das phokische Elateia als Stifter, ferner im Norden Amphipolis, im Süden Kyrene, im Westen Leontinoi und Rhegion.

Soweit der Befund. Literarische Zeugnisse, die den Zusammenhang stützen oder der Deutung helfen, gibt es nicht. Hätten wir sie, so wäre der Zusammenhang nie vergessen worden. Auch für den Griechen des 5. Jahrhunderts muß er bereits etwas Vergangenes gewesen sein. Höchstens in einem Wort des *Empedokles* könnte man eine Andeutung finden. Fr. 127 (Diels) lautet<sup>44</sup>:

*ἐν θήρεσσι λέοντες ὄρειλεχέες χαμαιεῦναι  
γίγνονται, δάφναι δ' ἐνὶ δένδροσιν ἠνκόμοισιν.*

Aelian (*n. h.* XII 7), der die Stelle zitiert, erklärt dazu: λέγει δὲ καὶ Ἐμπεδοκλῆς τὴν ἀρίστην εἶναι μετοίκησιν τὴν τοῦ ἀνθρώπου, εἰ μὲν ἐς ζῶιον ἢ λῆξις αὐτὸν μεταγάγοι, λέοντα γίνεσθαι, εἰ δὲ ἐς φυτὸν, δάφνην. Die beste Metempsychose für den Menschen ist also bei den Lebewesen der Löwe, bei den Pflanzen der Lorbeer. Der Seher Empedokles könnte dabei an einen apollinischen Zusammenhang gedacht haben.

Bevor nun eine historische Deutung des Apollonlöwen versucht wird, muß noch in aller Kürze über die griechischen Löwenbilder gesprochen werden, die in keinem nachweisbaren Zusammenhang mit Apollon stehen. Es gibt deren viele.

<sup>43</sup> BMC Lycia etc. pl. XVI 2, 3.

<sup>44</sup> Vgl. Wilamowitz, SBBerl. 1929, 641.

Zunächst die Löwen als *Tor- und Grabwächter*. Berühmte Beispiele: Das Löwentor von Mykene, die kolossalen Grablöwen von Chaironeia und Amphipolis. Daß der König der Tiere, das gefährlichste von allen, das geeignetste Lebewesen sei, um Grab und Palast vor Befleckung und Eindringlingen zu schützen, ist eine ebenso alte wie naheliegende Vorstellung, die schon im alten Orient weit verbreitet war und bis heute gewirkt hat. Die Griechen haben jedenfalls die Grablöwen so gedeutet<sup>45</sup>.

Dann die Löwenköpfe als *Wasserspeier*, die fast jeden griechischen Tempelfirst zierten. Dazu gehören die löwenköpfigen Brunnenöffnungen, die eine griechische Erfindung sind<sup>46</sup> und uns in der heutigen Welt noch auf Schritt und Tritt begegnen. Ein spezieller Zusammenhang mit Apollon läßt sich nicht konstruieren. Für die Griechen müssen diese Löwen im allgemeineren Sinne die Naturmacht des kostbaren Wassers verkörpert haben.

Schließlich sind die unendlich häufigen Löwen zu erwähnen, die schreitend oder in Tierkampfgruppen die *Tierfriese* der griechischen Vasen bevölkern, namentlich im 7. und 6. Jahrhundert. Wie die Wasserspeier werden sie leichthin als «dekorativ» bezeichnet, eine moderne Anschauung, die dem gestalthaften Sehen der Griechen und der Bedeutungsfülle aller archaischen Kunst nicht gerecht wird. Ein ernsthafter Deutungsversuch der archaischen Tierfriese wurde bisher nicht unternommen<sup>47</sup>.

Ebenfalls in aller Kürze sei nun noch Auskunft darüber gegeben, welche anderen Gottheiten der griechischen Welt die Löwen zu Begleitern haben. *Herakles*, der Held, als Löwenbezwinger wird gewöhnlich von orientalischen Heldengestalten wie Gilgamesch abgeleitet. In der griechischen Welt ist er schon früh mythologisch und ikonographisch fixiert. Seine menschliche Kraft bezwingt die animalische Kraft des Löwen. Die Bildüberlieferung ist bei Herakles viel geradliniger und eindeutiger als bei Apollon, dessen Löwen ja gerade durch ihre Verschiedenartigkeit auffallen. Keine andere männliche Gottheit hat im archaischen Hellas den Löwen zum Begleiter<sup>48</sup>. Anders ist der Fall bei den Göttinnen. Wir kennen vereinzelte Beispiele von Löwen, die zu *Athena* und *Hera* gehören. Beide Zusammenhänge wurden kürzlich monographisch behandelt<sup>49</sup>.

<sup>45</sup> Anth. Pal. 426. Kaibel, Epigr. 242. Vgl. M. Collignon, *Les statues funéraires* 88.

<sup>46</sup> Älteste Beispiele: Olympia III 26, Abb. 23 (T. 5); J. Crome, *Mnemosynon Th. Wiegand* 47. Samos: E. Buschor, *Altsamische Standbilder* III, fig. 216–217.

<sup>47</sup> Ich widerstehe der naheliegenden Versuchung, die häufigen Löwentatzen als Fußglieder und die Löwen als Begleiter der Kuroi bei Pfannengriffen, Vasenhenkeln und dergl. als Apollonlöwen zu deuten.

<sup>48</sup> Apollon allgemein als «Herr der Tiere» zu bezeichnen, wäre verfehlt. Die Darstellung ist, ebenso wie die *πότνια θηρῶν* auf verschiedene Gottheiten zu deuten. Mißglückt ist der Versuch, im Herr der Tiere Hermes zu sehen: J. Chittenden, *Hesperia* 16 (1947) 89, dazu K. Schefold, *Orient, Hellas und Rom* 158. Ebenso wenig wird die Deutung von E. Langlotz, *Die Antike* 8 (1932) 182: Dionysos, Anspruch auf allgemeine Gültigkeit haben.

<sup>49</sup> Athena: N. Yalouris, *Mus. Helv.* 7 (1950) 99f. Nachzutragen sind die Münzen des Miltiades von der thrakischen Chersonnes um 495: Seltman, *Athens* 141 (pl. 24). Hera: P. Levêque, *BCH* 73 (1949) 125. Der Löwe gehört in Samos zu Hera und wird von dort aus auf analoge Darstellungen eingewirkt haben. Vgl. N. Yalouris, loc. cit. 87.

Sehr häufig hingegen sind Löwen im Dienste der *Artemis*, der Schwester Apollons. Ich erinnere nur an die gewaltigen Tiere, welche die Gorgo im Giebel des Artemistempels von Korkyra flankieren und an die Bleilöwen, die als Weihgeschenke im Heiligtum der Artemis Orthia bei Sparta in großer Anzahl gefunden wurden<sup>50</sup>. Geläufig ist allen die Darstellung der «Herrin der Tiere», besonders im 7. Jahrhundert. Oft packt diese Göttin zwei Löwen; wie man schon längst feststellte, ist in den meisten Fällen Artemis gemeint. Auch die Tierfriese orientalisierender Vasen hat man mit Artemis als «Herrin des Draußen» (nach dem Ausdruck von Wilamowitz) zusammengebracht. Die Überlieferung ist bei Artemis fast ebenso reich wie bei Apollon und in ihrem Wesen – durch ihre Verschiedenartigkeit und ihre frühen Beispiele – verwandt. Wie Artemis mit *Kybele*, der alten kleinasiatischen Göttermutter, zusammenhängt, ist noch nicht geklärt. Kybele tritt immer mit Löwen auf; sie sitzen ihr zur Seite oder ziehen ihren Wagen. Frühe Darstellungen sind selten, geläufig wird Kybele erst seit dem 4. Jahrhundert. Heimisch war Kybele nie in der griechischen Götterwelt, sie wurde stets als Fremde aus Anatolien empfunden.

Für die griechische Kunst kam der Löwe aus dem Osten. Kein anderes Tier findet sich so häufig in den Bildwerken Anatoliens und Mesopotamiens. Wie späthethitische Vorbilder direkt und bis in alle Einzelheiten auf die Gestaltung der griechischen Löwen eingewirkt haben, hat soeben Efrem Akurgal in seinem Buch *Späthethitische Bildkunst* nachgewiesen und die Gedankengänge von Payne, Kunze und Rodenwaldt bestätigt<sup>51</sup>.

Die Deutung der altorientalischen Löwen steht noch in ihren Anfängen. Dem Nicht-Orientalisten fällt es schwer, sich im Material zurechtzufinden, zumal enzyklopädische Arbeiten über die religionsgeschichtliche Deutung der altorientalischen Kunstdenkmäler fehlen. Löwen als Tor- und Grabwächter, besonders in Vorderasien seit dem hethitischen Großreich verbreitet, fallen für unseren Zusammenhang außer Betracht.

Schon früh scheint in Mesopotamien der Löwe zur Sonne gehört zu haben. Daß der goldbraune König der Tiere mit seiner wallenden, strahlenhaften Mähne als ein lebendiges Sinnbild der Sonne aufgefaßt wurde, ist psychologisch verständlich, wenn ich auch psychologische Erklärungen von letztlich Unerklärlichem nur cum grano salis verwerten möchte. Im Sternkreis wird der Löwe Zeichen der Sommersonnenwende<sup>52</sup>. Auf Siegelzylindern der I. babylonischen Dynastie um 1700 wird der Sonnengott *Shamash* meist von Löwen begleitet, oft sind sie seine

<sup>50</sup> G. Rodenwaldt, *Korkyra* II 56ff. R. M. Dawkins, *Artemis Orthia*, passim. P. Devambez, Mon. Piot 41 (1946) 41: Caeretanische Hydria im Louvre mit der folgenden Darstellung: Der von Pfeilen getroffene Tityos, Ge (oder die befreite Leto, nach der Deutung P. La Coste-Messelières ibid. p. 62), ihn beschützend, die bogenschießenden Apollon und Artemis, dahinter, unter dem Henkel, ein großer Löwe (Fig. 7), welcher nach dem Verf. zur Artemis gehört. Es ist aber nicht sicher, welche der beiden bogenschießenden Gottheiten Artemis ist und welche Apollon. Der Löwe mag zu beiden gehören.

<sup>51</sup> H. Payne, *Necrocorinthia* 67. 170. E. Kunze, *Kret. Bronzereliefs* 186. G. Rodenwaldt, *Korkyra* II 143.

<sup>52</sup> Roscher Lexicon VI 954. RE s. v. *Leo*. A. Delatte, BCH 37 (1913) 257.

Trabanten in der Sonnenbarke, oder sie liegen auf den Pylonen des Himmels-  
tores, in das der Sonnengott einzieht<sup>53</sup>. Je später, desto eindeutiger wird der Löwe  
im Zweistromland Sonnentier. Mit der für den Orient typischen Zähigkeit hat sich  
das Symbol bis heute erhalten – im persischen Wappen, einem Löwen mit gezo-  
genem Schwerte vor der aufgehenden Sonne.

Die *anatolischen Löwen* sind nicht so leicht zu interpretieren. A. H. Krappe hat  
in zwei wenig beachteten Aufsätzen, ohne Kenntnis der griechischen und anato-  
lischen Denkmäler, den altkleinasiatischen Sonnengott behandelt<sup>54</sup>: sein Attribut  
sei der Löwe, sein griechischer Nachfolger Apollon. Wir können wenigstens zwei  
hethitische Bildwerke zur Stützung seiner Grundgedanken anführen: die Reliefs  
von Yazilikaya und Kargamisch. Die ersten zieren die Felskammern an einer  
großen Tempelanlage in unmittelbarer Nachbarschaft der hethitischen Hauptstadt  
Boghazköy und werden um 1300 vor Chr. datiert. Im Zentrum der Darstellung  
steht eine Göttin auf einem Löwen, inschriftlich als Chepit, die Himmelsgöttin der  
Churriter, bezeichnet. Ihr gegenüber steht der Wettergott Teschub auf zwei Ber-  
gen, hinter ihr ein anderer, etwas kleinerer Gott mit einer Axt, ebenfalls auf einem  
Löwen<sup>55</sup>. Er ist wahrscheinlich Shini, Sohn der Chepit, der churritische Sonnen-  
gott<sup>56</sup>. Das Relief aus Kargamisch am Oberlauf des Euphrat, aus späthethitischer  
Zeit (8. Jahrhundert) zeigt den geflügelten Mondgott Sin gemeinsam mit dem  
Sonnengott Shamash auf einem kauernenden Löwen stehend<sup>57</sup>. Viele, aber nicht alle  
altanatolischen Götter und Göttinnen stehen auf Löwen; der Löwe der alten  
«großen Göttin», der späteren Kybele, führt sicher bis hier herauf. Die gleiche  
Kontinuität läßt sich für den Sonnengott noch nicht beweisen, aber mit einiger  
Wahrscheinlichkeit erschließen. Den Lydern, den späteren Erben des mittel-  
kleinasiatischen Reiches, erschien jedenfalls der Löwe als ein Sonnentier, wie über  
1000 Jahre früher den Babyloniern. Der irdische Repräsentant des lydischen Son-  
nengottes war der König, sein Wappen der Löwe, der auf den ältesten Weißgold-  
münzen erscheint. Kroisos, der Philhellene, nannte ihn Apollon.

Hat nun der letzte König Lydiens zwei wesensfremde Gottheiten synkretistisch  
vereinigt oder schloß sich seine orientalische Apollonvorstellung an ältere an?  
Oder, allgemeiner gefragt: Ist Apollon mit dem altorientalischen Sonnengott zu-

<sup>53</sup> A. Jeremias, *Handb. der altoriental. Geisteskultur* 36. 112. 276. G. Contenau, *Manuel d'archéologie orientale* II 620. H. Frankfort, *Cylinder seals* 67f. 95. 160. 175; pl. XV i und n, XVIII h, XVII a, XXXIX g. *Babylonische Tonfiguren*: E. Douglas van Buren, *Yale Oriental Series* 16 (1930) pl. 36 (p. liv). Ich beschränke mich auf die Angabe einiger früher Beispiele. Der Löwe als Sonnentier auf Münzen von Südkleinasien, Kypern, Syrien usw. ist seit dem 5. Jahrhundert überaus häufig.

<sup>54</sup> A. H. Krappe, *Studi e materiali di storia delle religioni* 19/20 (1943/46) 115; *JAOS* 65 (1945) 144. Guter Überblick der Quellen über den altanatolischen Löwen(Sonnen-)gott; in den Folgerungen anfechtbar. Zum Gott der Himmels-sonne als Hauptgott der Hethiter: L. Delaporte, *Les Hittites* 243.

<sup>55</sup> K. Bittel u. a., *Yazilikaya* 87 (Relief 44, T. 18–20); *Ist. Forsch.* V (1934), T. XV. H. Th. Bossert, *Alt-Anatolien* 535. 537.

<sup>56</sup> Mündliche Mitteilung von Prof. K. Bittel, Tübingen. Andere Deutungen: H. Th. Bossert, *AfO* (1933) 297 («Wettergott des Himmels»). H. G. Güterbock, *Turk Tarih Kurumu Belleten* VII 1 (1943) 306 («Sarruma»).

<sup>57</sup> H. Th. Bossert, *Alt-Anatolien* 857. E. Akurgal, *Althethitische Bildkunst* 150, 33.

sammengestoßen und hat dann von ihm den Löwen angenommen, oder stammt Apollon selbst aus dem Osten?

Ich glaube, daß die hier betrachteten Denkmäler zu dieser vieldiskutierten Frage etwas beitragen können. In einem berühmten Aufsatz im *Hermes* 1903 hat Wilamowitz nachzuweisen versucht, Apollon sei aus Kleinasien nach Griechenland gekommen. In der *Ilias* steht er auf Seiten der Trojaner. Seine Herkunft aus Lykien scheinen seine alten Beinamen Lykegenes, Lykios sowie seine Geburtslegende von Araxa anzudeuten. Als Fremder, vom Osten kommend, zieht er in Delphi ein, in Didyma ist er vor der Einwanderung der Ionier zuhause. Auf Delos erzählte man, daß der Gott in Lykien den Winter zubringe und erst zu seinem Fest wieder erscheine. Leto wird oft als Lykierin bezeichnet; Wilamowitz bringt ihren Namen mit dem alten lykischen Göttinnennamen Lada (= Frau) zusammen. Der lykische Sänger Olen kam laut Herodot nach Delos und schuf dort die Kultgesänge für Apollon. Wilamowitz' Argumente sind inzwischen durch weitere Forschungen gestützt worden<sup>58</sup>. Er kannte die Apollonlöwen nicht; auch ignorierte er, wie die meiste Forschung seit über 100 Jahren, den *solaren Aspekt* des griechischen Apollonkultes. Noch Karl Philipp Moritz, der Mythenforscher aus dem Goethekreis, sah in Apollon den großen Lichtgott<sup>59</sup>. So sah ihn auch der homerische Hymnus, dessen Schilderung der Ankunft Apollons im Golf von Krisa vor der Besitznahme von Delphi wir an den Anfang dieser Arbeit gesetzt haben. Phoibos ist in antiker Deutung der Strahlende<sup>60</sup>. Die Etymologie des Beinamens bleibt ungeklärt. Gerade wieder das südliche Kleinasien kannte, zum Teil bis zur Kaiserzeit, zahlreiche Kulte des *Apollon Helios*, so etwa den *Apollon Tyrimnaios* in Thyateira in Lydien oder den *Apollon Lairmenos* in Lykien<sup>61</sup>. In Rhodos sind die Kulte des Apollon und des Helios schwer voneinander zu trennen; nach einer Vermutung Nilssons wurde Helios erst bei der Neugründung der Stadt Rhodos beim Synoikismos von 407 Hauptgott der Insel<sup>62</sup>. Die antiken Quellen über die Gleichsetzung der beiden Götter sind so zahlreich, daß es sich nicht um nur orphisches oder spätes Gedankengut handeln kann. Erwähnt seien hier nur die *Bassariden* des Aischylos,

<sup>58</sup> Wilamowitz, *Hermes* 38 (1903) 575. Quellen ebendort. F. Poulsen, *Delphische Studien* (Hist.-fil. Medd. VIII 5, 1924) 1. M. Nilsson, *Geschichte der griech. Religion* 527; *History of Greek religion* 132. F. Cornelius, *Indogermanische Religionsgeschichte* 286. W. K. C. Guthrie, *The Greeks and their Gods* 82. Gegen Wilamowitz: E. Bethe, *Antidoron Wackernagel* (1924) 14. O. Kern, *Religion der Griechen* I 110. Lit. zur Etymologie s. Anm. 66. Wichtig der Hinweis von K. Latte, *Harv. Theol. Rev.* 33 (1940) 13 auf lykische Elemente (Patara!) im delphischen Orakel.

<sup>59</sup> K. Ph. Moritz, *Götterlehre* I. Aufl. (1802) 90 ff. Ich zitiere nur die neueste Stimme der Ignorierung des solaren Charakters Apollons: "The popular view of Apollon as a sun-god... has been fairly conclusively shown to be without foundation as an explanation of his original and essential nature" (W. K. C. Guthrie, *The Greeks and their Gods* [1950] 74). Vgl. aber J. Beloch, *Gr. Gesch.* I<sup>2</sup>, 156.

<sup>60</sup> Plut. *De E ap. Delph.* 393 C. Hesych. s. v. Φοῖβος. *Macr. Sat.* I 17, 33 u. a.

<sup>61</sup> Apollon Tyrimnaios: J. Babelon, *Rev. num.* 1947/48, 1. Inschriften mit «Helios Pythios Apollon Tyrimnaios»: J. Keil u. A. v. Premerstein, *Bericht über eine 2. Reise in Lydien* (1911), 16. 55. 115. J. Keil, *Anatolian Studies pres. to W. M. Ramsay* (1923) 259. Apollon Lairmenos: MAMA IV 269. 270. 275–277B. 279. 280. 285.

<sup>62</sup> M. Nilsson, *Arch. Rel.* 30 (1933) 142 Anm. 7. H. van Gelder, *Gesch. der alten Rhodier* 38.

der *Phaethon* des Euripides, die *Gesetze* des Platon. Nach der Inhaltsangabe der *Bassariden* besteht der Konflikt darin, daß Orpheus den Dionysos nicht anerkennen will, daß er aber den Helios als größten Gott verehrte, den er dem Apollon gleichsetzte. In der Nacht steigt der Sänger auf den Berg Pangaios in Thrakien, um bei Sonnenaufgang droben seinem Gotte zu huldigen; dabei wird er von den Triakanten Dionysos verfolgt und getötet<sup>63</sup>. Im *Phaethon* war der Vater des Helden, Helios, identisch mit Apollon<sup>64</sup>. Im 12. Buch von Platons *Gesetzen* sind Apollon und Helios in einem gemeinsamen Heiligtum zu Hauptgöttern des Staates erhoben<sup>65</sup>.

Andererseits nahm Helios selbst nur einen untergeordneten Platz im griechischen Pantheon ein. Noch Aristophanes nennt ihn im *Frieden* einen Barbarengott (409ff.). Überhaupt konnten Götter, die ein einzelnes Naturphänomen verkörperten, bei den Griechen nicht die religiösen Vorstellungen beherrschen wie im Osten. Dem Griechen erschienen seine Götter als etwas Umfassenderes, weniger Fixiertes.

Ziehen wir aus dem Gesagten unsere Schlußfolgerung. Die Reihe der Apollonlöwen beginnt so früh und mit so eindrucksvollen Denkmälern, daß wir ein spätes Zusammentreffen wesensfremder Elemente für ausgeschlossen halten. *Nach unserer Auffassung ist Apollon ursprünglich mit dem anatolischen Sonnengott identisch; mit seiner Mutter Leto und seiner Schwester Artemis kommt er aus dem Osten; der Löwe ist sein Begleiter von Anfang an.*

Aber damit beginnen eigentlich erst die großen historischen Probleme der Apollonfrage. Die Etymologie seines Namens ist noch nicht geklärt, und so bleibt offen, ob der Gott bei seiner Wanderung vom Osten nach Griechenland schon seinen Namen trug<sup>66</sup>. Auch läßt sich heute noch nicht sagen, ob Apollon schon mit den sogenannten Frühhelladikern vor den Indogermanen am Ende des 3. Jahrtausends aus Kleinasien in Griechenland eintraf. Es scheint, daß durch die dorische

<sup>63</sup> Eratosth. *Catast.* 24, 140 (Nauck TGF 9).

<sup>64</sup> Eurip. fr. 781.

<sup>65</sup> Plat. *Leg.* XII 945 E. 946 D. Weitere Quellen zu Apollon-Helios: Aesch. *Hik.* 213f. Orph. fr. 172 Kern. Kallim. fr. 302 Pf (= 48 Schn). Plut. *De Pyth. or.* 400 CD. Plut. *De def. or.* 413 C. Ps. Plut. *De vita Hom.* 202. Dio Chr. *Or.* 31, 11. Schol. Arist. *Nub.* 595. Schol. Arist. *Pax* 410. Philochoros FGr Hist 328 F 88a. Macr. *Sat.* I 21, 13; I 17, 10. Aelian *H. an.* V 39. Schol. Aristoph. *Nubes* 595. Vgl. K. O. Müller, *Die Dorier* I 286. 289. Der goldhaarige Apollon in Kunst und Dichtung: J. D. Beazoley, *Cl. Rev.* 43 (1949) 83. Apollon als Gott des Tageslichts: Eurip. *Rhesos* 56–66 (dazu S. H. Steadman CR 59 [1945] 6). Bei Paus. VIII 46, 4 hat Facius aus Ἀπόλλωνος Ἡλείου (Mss) Ἀυζίου emendiert. Aber Apollon Lykios ist für Didyma nicht beglaubigt. Sollte es nicht Ἡλίον heißen? Vgl. dazu die Münzbilder von Milet mit Apollon und dem Löwen, der sich nach der Sonne umschaut (s. Anm. 32). Einige mit der Inschrift ΕΥ ΔΙΔΥΜΩΝ ΙΕΡΗ: BMC Ionia 189.

<sup>66</sup> Zum bekannten Problem Apollon = Appaliunas? der hethitischen Texte: J. Friedrich, *MVAG* 34, 1 (1930), 81, D 27. E. Forrer, *Rev. hit. as.* I (1931) 141. P. Kretschmer, *Glotta* 24 (1936) 250; 31 (1948) 101. F. Sommer, *IF* 55 (1937) 176. Dazu ein neuer Text: B. Hrozný, *Archiv Orientální* 8 (1936) 194. M. Nilsson, *Greek Popular Religion* 79. Zu Apollon = lyd. Pldans?: A. Götz, *Kulturgesch. des alten Orients* III 1, 195. RE 26, 2159. Sardis VI 2, 23. I. 3. 10; 46. 4. E. E. Sturtevant, *Language* 1 (1925) 76: Der Verfasser äußert sich sehr positiv zur Gleichung Apollon = Pldans und hält das Auftreten des Namens Apollon in lydischer Form auf den lydischen Inschriften für einen Beweis der vorgriechisch-kleinasiatischen Herkunft des Namens.

Wanderung der Apollonkult in Griechenland einen großen Aufschwung erfuhr und daß die Dorier an vielen Orten alte Lokalgötter mit Apollon verschmelzen ließen.

Das Bild des Gottes, das hier vor uns erscheint, weicht von dem uns geläufigen stark ab. Die uns gewohnte Vorstellung, die griechische Kunst und griechische Dichtung gebildet haben, darf damit nicht umgestoßen werden. Pfeil und Bogen, Omphalos und Dreifuß, Lorbeer und Lyra haben den Löwen verdrängt. Dem Griechen im Mutterland erschien Apollon seit dem Ende der archaischen Zeit als Weissagegott, als Verkünder des Wahren, als Veredler der Menschen, als Kämpfer gegen die Mächte der Unterwelt, so wie er in den *Eumeniden* des Aischylos vor uns ersteht; nicht an eine Naturerscheinung gebunden, sondern eine viel allgemeinere Größe. Doch im Osten, von wo Apollon als Sonnengott mit dem Löwen herkam, hielt sich die Vorstellung länger und zäher. Noch im 3. Jahrhundert war es für den Pamphylier Artemidoros natürlich, den Löwen als Wahrzeichen Apollons auf den Felsen von Thera zu setzen.

Wir müssen uns immer bewußt bleiben, daß die Götterwelt der Griechen auf einem Grund von solchen Vorstellungen gebaut war und daß sie diesen Grund bis zu ihrer Auflösung nie verließ. Das Gebäude erhob sich freilich hoch darüber; Künstler und Dichter wirkten zu seiner steten Wandlung und Vergeistigung und entzogen es dem Hang zu theologischer Fixierung, den jede Religion in sich trägt.